



HOFFNUNG
& ZUKUNFT



SHERPA
NEPALHILFE



„Für die Zukunft zu planen gleicht dem Fisch in einem trockenen Loch; nie läuft etwas, wie du es dir wünschst. Gib also all dein ehrgeiziges Planen auf.“(Gyatse Rinpoche)

.... so lautete der Leitspruch des letztjährigen Newsletters. Er passt auch zu diesem Jahr.

Denn das Himalayan Sherpa Hospital im Everestgebiet, die Herzensangelegenheit von Dr. Matthias Baumann, konnte auch 2021 nicht fertiggestellt werden. „Bis Frühjahr gab es durch Corona einen kompletten Baustopp, dann kam die Monsunzeit, in der nicht gebaut werden kann. Aber seit Herbst geht es weiter. Endlich, nach anderthalb Jahren“, fasst Matthias Baumann, der Initiator der „Sherpa Nepalhilfe“ die Situation zusammen. „Ich bin recht guter Dinge, dass wir im nächsten Jahr das Himalayan Sherpa Hospital einweihen können.“ Planung ist das nicht, aber Hoffnung. Denn mittlerweile erreichen ihn wieder Fotos von Phurba, dem Bauleiter. Er schickt Fotos von Schreinerarbeiten in den Räumen, die Decken in der Klinik sind mittlerweile mit Holz ausgekleidet, die Steinwände sind hochgezogen. Das Treppenhaus ist fertig. Im Nebengebäude werden gerade die Holzdecken gemacht. Ein Foto zeigt ein großes, helles Holztor, durch dieses gelangt man vom Everest-Trek über eine Treppe hinab zum Krankenhaus. „Phurba gibt gerade richtig Gas. Auch er möchte fertig werden.“

Der Innenausbau dauert nicht mehr lange. Als nächstes muss das Material, müssen die medizinischen Geräte angeschafft werden. „Wir werden die Geräte vor Ort kaufen“, sagt Matthias Baumann. Laborgeräte, Röntgengerät, OP-Tisch, Betten, Ultraschall – Matthias hat eine Liste zusammengestellt. Ursprünglich wollte er mit Sachspenden von hiesigen Krankenhäusern das Sherpa Hospital einrichten. Aber alles müsste aus Deutschland mit dem Flieger transportiert werden. Dies wäre um ein Vielfaches teurer, als die Geräte in Kathmandu neu zu kaufen. Zudem funktioniert dann die Wartung der Geräte, weil die Leute sich mit den einheimischen Geräten auskennen.

Wenn es absehbar ist, dass das Himalayan Sherpa Hospital seinen Betrieb aufnehmen kann, dann muss ein Arzt gesucht werden. Eine Krankenschwester gibt es bereits: Ang Sarki Sherpa, die nur darauf wartet, im neuen Krankenhaus mit den 15 bis 20 Betten mit ihrer Arbeit loslegen zu können.

Außer dem Krankenhaus gibt es noch ein weiteres Gebäude, mit Zimmer für das Personal, das dort wohnen wird, sowie Zimmer für Gäste und eine kleine Kantine, in der sich auch die Angehörigen der Kranken aufhalten können. Im Moment wohnt Ang Sarki im Nebengebäude. Sie und das ganze Dorf achten auf „ihr Krankenhaus“.

In erster Linie soll das Krankenhaus für die Basisversorgung der Bergbevölkerung da sein, in der Infektionen und Knochenbrüche versorgt und Kinder zur Welt gebracht werden. Da das Krankenhaus aber direkt auf dem Weg zum Everest-Basislager liegt, wird dort sicherlich auch der ein oder andere Tourist versorgt werden.



Wenn hoffentlich bald der Tourismus nach Nepal zurückkehrt.

Eigentlich hat Nepal die Corona-Situation ganz gut im Griff. Impfteams sind in die Dörfer gekommen, die Impfbereitschaft ist groß. Dennoch blieben auch 2021 die Touristen aus. Was für die Sherpas, die ihr Geld hauptsächlich als Bergführer und Träger verdienen, immer noch bedeutet, dass sie kein Einkommen haben.

Darum hat die „Sherpa Nepalhilfe“ auch dieses Jahr die Familien unterstützt.

Alles kann nicht finanziert werden. Deshalb ruht momentan die Realisierung des Gesundheitsposten auf dem Flachdach eines Schulgebäudes, etliche Stunden vom Krankenhaus entfernt. Die zwei Räume für eine ambulante Versorgung der Patienten werden erst nach der Inbetriebnahme des Krankenhauses geplant und gebaut.

Aber die Patenschaften für die Schülerinnen und Schüler laufen selbstverständlich weiter. „Es ist erfreulich, dass alle Familien, die wir unterstützen, von Corona verschont blieben. Alle sind gesund“, freut sich Matthias. Auch darüber, dass Adidas Kontakt mit ihm aufgenommen hat und jede Menge T-Shirts spendierte. Die werden nach und nach an Kinder und Jugendliche in den Schulen verteilt.

Bau und Einrichtung und danach die laufenden Kosten für das Krankenhaus, Unterstützung der Sherpafamilien, die momentan kein Einkommen haben, Patenschaften – all das realisiert Dr. Matthias Baumann mit seiner „Sherpa-Nepalhilfe“ und mit ansteckendem Elan. Deshalb: realisieren Sie mit.

Herzliche Grüße, Namaste und ein frohes Fest
Iris Lemanczyk

Spendenkonto:

SHERPA Nepalhilfe e.V.

Volksbank Tübingen

DE36 6406 1854 0309 8640 03

GENODES1STW

„Nepalhilfe“

